

# Friedens=Bote

Der Friedens-Bote erscheint jeden Donnerstag in Friedland Ostpr. und kostet durch die Post bezogen frei ins Haus vierteljährlich 1,28 Mt., im Memelland 2,92 Litas.

Bestellungen werden unter dem Titel *Basajaus Paslas, Friedland Ostpr.* von sämtlichen Postanstalten sowie von den Briefträgern entgegengenommen.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Psalm 27, 1.

N<sup>o</sup> 16

Friedland Ostpr., Donnerstag, 21. April 1932 51. Jahrg.

## Am Sonntag Kantate.

Irret nicht, liebe Brüder. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.

Jakobi 1, 16—21.

Beliebte in dem Herrn Jesu! Wir haben heute eine herrliche Epistel zu betrachten. Gott wolle uns mit dem heiligen Geist erfüllen, daß wir die Tiefen unseres Textes ergründen möchten. Jakobus redet die Gläubigen als Brüder in Christo an; er ermahnt sie von Herzen, daß sie nicht irren sollen, weder zur Rechten noch zur Linken. Alle gute und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. O, du himmlischer Vater, du hast das Licht geschaffen und leuchtest mehr denn die Sonne. Von dir kommt alle gute und alle vollkommene Gabe und bei dir ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Liebes Christenherz! Dein Vater ist im Himmel, und du bist auf Erden. Bist du ein Sünder, dann schenkt er dir Christi Gerechtigkeit. Die guten Gaben gibt er dir bis zum Grabe, die vollkommenen in aller Ewigkeit. Wenn du stirbst, dann hörst das tägliche Brot auf, aber das Brot des Lebens, welches ist Christus, wird dich in Ewigkeit erquickern. Armer Sünder, nimm Christum auf, denn er ist die vollkommene Gabe des Vaters. Sein Wort und Geist trösten dich zum ewigen Leben. O Abgrund voller Liebe, o Vater des Lichts! Die Sonne geht auf und unter, Licht und Finsternis umgibt den Pilger auf der Lebensreise, bei dir aber ist keine Veränderung noch Wechsel, du leuchtest in Christo für und für. Wo sind die verdunkelten Herzen, die ungläubigen Spötter und Heuchler, die da sprachen: Gott gibt keine Gaben!? Schade, daß du ein Lehrer bist und in der Schule anders unterrichtest im ersten Glaubensartikel.

Was wollen wir aber sagen, Fleisch von Fleisch geboren, Christus ist nicht im Herzen und der heilige Geist fehlt den Angläubigen. Wiedergeboren oder ewig verloren! Merk' dir das, Prediger, Lehrer oder Schüler! Du hast gut Sausen und Kartenspielen gelernt, aber wenig Beten und Glauben. Er hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen. Gottes Wort bleibt ewige Wahrheit! Wer nicht aus Gott geboren ist, kann auch nicht mit Luther sagen: Das ist gewißlich wahr! Sein großes Geheimnis, die neue Geburt, war auch dem Obersten in Israel, mit Namen Nikodemus, unbegreiflich. Was fragt ihr bußfertigen Seelen nach den schwarzen Raben? Christus ist euer Lehrer, Hoherpriester und Meister, ja Prophet und König, ein Abgrund der Liebe, die sich für euch zu Tode geblutet hat. Verflucht ist der, welcher Jesum nicht lieb hat; durch ihn werden wir Gottes Kinder und Erben des Himmels. Weine über deine Sünden und glaube an Christum, so steht dir der Himmel offen. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Verzweifle nicht, wenn die Schmerzen der Wiedergeburt dich in unaussprechliche Seelenangst bringen. Die Stunde wird auch für dich schlagen, da du sagen wirst: Ich bin vom Tode zum Leben hindurchgedrungen und meine Traurigkeit ist in Freude verwandelt, und von einem Kinde des Teufels bin ich ein Kind Gottes geworden. O Gott, welche Seligkeit, o Himmel, welche Freude! Hast du das erfahren oder bloß gelesen von den Erstlingen seiner Kreaturen? Christigelehrt ist nicht belehrt, wer aber mit Jakobus sagen kann: „Der Vater des Lichts hat uns gezeugt nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Kreaturen“, der schlägt den Teufel, die Welt und auch den Unglauben, freut sich mit Christo, daß Gott solches den Weisen dieser

Welt verborgen hat, aber geoffenbaret den Anmündigen. Die Welt zieht mit dem Teufel an einem Strang und will gerne, daß alle nicht glauben, ohne Christum sterben und ewig verloren gehen möchten. Hingegen die Kinder Gottes, die gezeugt sind durch das Wort der Wahrheit, ziehen mit Christo, predigen den Glauben, retten die Seelen vom Teufel und möchten gerne alle in den Himmel heben. Bist du unbekehrt, dann taugst du nicht zum Predigen oder Lehren und mußt selbst die Wahrheit der heiligen Schrift an deinem Herzen erfahren. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam zu reden und langsam zum Zorn, denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist. Schnell hören, langsam reden und nicht böse werden, das ist eine himmlische Kunst. Nun aber wollen die vermessenen und stolzen Schriftgelehrten nicht schnell hören, sondern gleich reden und zornig werden. Der alte Adam guckt zum Fenster hinaus, sie kennen aber nicht einmal ihr eigenes Herz und wollen schon andern die Herzen aufdecken. O, du alter Wolf, dein Schafskleid kann dich nicht decken! Wenn andere Gottes Wort hören, dann bist du nicht da und hast selbst keine Lust zum Worte Gottes. Wer treibt dich zum Reden? Der silberne Judasstrick? O, Torheit ohne Grenzen, reden und nicht glauben, was man redet! Das ist die Lügenkunst der unbekehrten Schriftgelehrten. Darum werden sie auch so zornig, wenn sie nach ihrer eigenen Befehung gefragt werden. Warum predigst du andern die Befehung und bleibst selbst unbekehrt? Und warum wirst du zornig,

wenn du mit deinen eigenen Worten gestraft wirst? Hast du nicht gelesen: Des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist! Darum leget ab alle Ansauberkeit und alle Bosheit und nehmet das Wort an mit Sanftmut, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure Seelen selig machen. Mit diesen Worten beschließt Jakobus die heutige Epistel: Selig, nur selig, das ist was uns treibt durch Not und Tod. Sei sanftmütig und nimm das Wort an, welches in dir gepflanzt ist. Gottes Wort ist der Same zum neuen Leben! Bosheit und Ansauberkeit lasse fern von dir sein. Lege ab, was Gott in seinem Worte verbietet, so lange es Zeit ist. Bald kommt die Ewigkeit und das Gericht, wo es zu spät sein wird. Gott, unser Vater, erbarme dich unser! Tue die Fenster des Himmels auf und laß Ströme des heiligen Geistes fließen. Von dir kommt alle gute und vollkommene Gabe. Du gibst uns täglich Brot für Leib und Seele. Verkläre Christum, deinen Sohn, in unseren Herzen und zeuge uns durch das Wort der Wahrheit zu den Erschlingen deiner Kreaturen. Du bist der Vater des Lichts und bei dir ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis. Bleibe, o Vater, unser Trost und Licht durch Christum. Wir wollen schnell hören, langsam reden und nicht zornig werden, alle Züchtigung geduldig tragen, alle Ansauberkeit und Bosheit ablegen, mit Sanftmut dein Wort bewahren und durch dasselbe selig werden. Amen!

Es grüßt euch euer in Christo verbundener Bruder  
**Ch. Rufat** † 1914. •  
 Geschrieben 27. 4. 1888.

### Dein Reich komme!

Wie man für Herz und Haus dies betet, so soll man es auch beten für das ganze Volk. Unser Volk hat das Christentum, denn es hat Wort und Sakrament in der christlichen Kirche. Aber nur wenige unseres Volkes haben das Reich Gottes, nur wenige haben die Rindschaft durch Jesum Christum und was daraus folgt: Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen

Geist. Wer sorgsam unser Volk betrachtet, wird Verzagtheit auf Millionen Stirnen wahrnehmen, unser Volk ist krank, viel kränker als man meint. Ist denn keine Salbe in Silead? Ist denn kein Arzt vorhanden? Si freilich, Jesus ist da und sein Reich ist da! Ihr Christen, betet es nur ernstlich in die Herzen unseres Volkes hinein: Dein Reich komme — zu unserm Volk!

### Bekanntmachung.

Am **Freitag den 20. Mai** vormittags 9 Uhr findet im Saal Insterburg, Luisenstr. 9, eine **Ältestenratssitzung** statt, zu welcher die betreffenden Brüder alle herzlich eingeladen sind.

#### Tagesordnung:

1. Wahl des 1. Vorsitzenden und seines Stellvertreters sowie des 1. Schriftführers und eines Beisitzers.
2. Aufstellung der Tagesordnung für die Provinzialkonferenz, welche am 9. Juni stattfindet.
3. Verschiedenes.

Alle Angelegenheiten, welche auf der Provinzialkonferenz zur Beratung kommen sollen, müssen spätestens bis zum 19. Mai per **Adr. Otto Hardt, Insterburg, Wichertstr. 11, schriftlich** eingereicht werden.  
**Der Vorstand. A. Dobat.**

er sie selbst getan, wie er auch von ihnen als seinen eigenen redet: „Es haben mich meine Sünden ergriffen“, Psalm 40, 13. Wie er sich nun mit bölligem Wissen und Gewissen unsere Sünde zugerechnet, so mußte er auch kraft solcher Zueignung die Qual eines solchen bösen Gewissens fühlen, als alle böse Gewissen für alle ihre Sünde. Hier bedenke man doch reiflich die Größe dieser Pein! Dieses heiligste Gewissen war bisher in der höchsten Ruhe auf göttlicher Liebe gestanden, nunmehr muß es klagen: „Gott, du weißt meine Torheit, und meine Schulden sind dir nicht verborgen“, Psalm 69, 6, fintemal es in solchem Zustand sich befand, in welchem Gott nicht sah auf seine eigene Heiligkeit, sondern nur, als ein gerechter Richter, wußte und vor Augen hatte die zugerechnete Sünde, über welche sein Zorn wüthet. Dieses Gewissen hatte die heiligsten und vollkommensten Begierden nach göttlicher Vergnügung, und diese findet es nun gar nicht, sondern muß auf die zugeeigneten Sünden der Menschen fallen. Wie groß war dieses Gewissensfeuer in einer solchen von Gottes Liebe feurigen Seele! Dieses Gewissen war das heiligste und also empfindlichste, das eher den Himmel missen und die Hölle schmecken, als nur die geringste Sünde tun konnte, und nun ist es sich aller der greulichsten Sünden der Menschen und also auch aller Strafen derselbigen bewußt. Habt ihr rasende, verzweifelnde, wüthende

Gewissen gesehen? Könnt ihr nicht begreifen den Wurm, der in Ewigkeit nicht stirbt, und das Feuer, das nicht verlöscht? Wie sehr euch aber diese quälen, so ist dennoch die Gewissensmarter des Heilandes nicht begreiflich und aussprechlich, da er in göttlicher Verlassung die Schmerzen aller bösen Gewissen trug, ohne einige Tröstung seines Gewissens. Dies Feuer hätte ihn verzehrt, wo nicht eine verborgene Stärke ihn erhalten. Er spricht deshalb: „Die ihr nahe seid, merket meine Stärke. Die Sünder zu Zion sind erschrocken, Zittern ist die Heuchler angekommen und sprechen: Wer ist unter uns, der bei der ewigen Glut wohnet! Wer in Gerechtigkeit wandelt“ x., das ist er allein, der Messias, Jes. 33, 13. 14. 15. Ich füge hinzu die geistreichen Worte Luthers: „Dieweil das Schlagen Gottes, damit er ihn um der Sünde willen schlägt, nicht allein eine Pein des Todes ist, sondern auch eine Furcht und Schrecken eines geängsteten Gewissens, das den ewigen Zorn fühlt, und sich also stellt, als sollte es ewig verlassen und von dem Angesichte Gottes verworfen sein, wie David bekennt im 31. Psalm, da er B. 23 spricht: **Ich aber sprach in meinem Zagen: Ich bin von deinen Augen verstoßen:** so folgt gewißlich hieraus, daß auch Christus gelitten habe **Furcht und Schrecken eines geängsteten Gewissens** und das da schmecket den ewigen Zorn, Ebr. 4, 15. 2, 17.

Gott verlieh Christum 4) in den untern Kräften der Seele, daß ihm Mut und Freude verfiel, die sich sonst aus seinem heiligen Verstand und Herzen in die Affekten ergoß. Aber auch an diesen Affekten mußte sich göttliche Gerechtigkeit bezeigen, wie feind sie ihnen sei, weil sie bei den Menschen den bösen Gedanken und Neigungen des Herzens einen großen Trieb geben. Daher auch unser Bürge, Jesus, an seinen Affekten der menschlichen Affekten Bosheit büßen mußte. Denn sollte er sein der barmherzige und treue Hohepriester vor Gott, zu verfühnen die Sünde des Volks, so mußte und sollte er „nach allem“, ausgenommen die Sünde, seinen Brüdern gleich werden und leiden, Ebr. 2, 17. 18. Wie nun seinen Brüdern aller Mut und Freude vergeht, so sie von Gott verlassen werden: also verging solche auch dem Hohenpriester. Wie schwer war nun dieses? Die Papisten geben zu, daß Christus an seinen Bewegungen die größte Traurigkeit, Furcht und Angst empfunden, obgleich Verstand und Herz in himmlischer Wonne jauchzte. Aber hierdurch vermindern sie auch die Last des Leidens in diesen untern Kräften; denn diese sind an sich ohne Erkenntnis und haben in den heiligen Seelen ihre stärksten Bewegungen von dem Verstand und Herzen. So stark nun Verstand und Wille das Böse faßt, so stark ziehen sie diese Kräfte nach sich, und also hat man ihre

und brennt desto heftiger, weil es in Gott nicht Ruhe, noch Trost und auch sonst nirgend findet; wie ein groß Feuer, das auszubrechen sucht, aber verschlossen ist, in sich selbst nur heftiger wird. Und solches Gewissen ist desto empfindlicher, als heiliger es ist. Zarte Gewissen empfinden ungleich größere Pein über eine grobe Sünde, als sichere, die eben solche Sünde begangen, weil sie heiliger sind. Nun ist kein heiliger Gewissen jemals in der Welt gewesen, als Christi. Das war sich nicht der geringsten Sünde, ja auch nicht der Möglichkeit derselben bewußt, sondern hatte noch eine vollkommene Korrespondenz (Übereinstimmung) mit göttlicher Gerechtigkeit, es war heilig und von den Sündern abgesondert. Was für unaussprechliche Zartigkeit hatte es! Wie vergnügt und beruhigt war es doch in Gott! Gleichwie aller Menschen Heiligkeit der seinigen nicht gleichkommt, also kommt auch aller Heiligen Gewissensfreude seiner nicht bei. Sein Gewissen war der klare Spiegel, in welchem sich mit vollem Glanz die Heiligkeit abstrahlte. Was gab dieses für unfägliche Gewissenslust!

Da es aber von Gott verlassen wurde, muß sich dieses so herrliche Gewissen auf das, was ihm außer Gott bewußt war, ziehen, und das waren alle unsere Sünden. Derer aller war er sich damals bewußt, nicht, daß sie sein eigen, sondern von ihm so zugeeignet waren, als hätte